



Kosten der Krankenhäuser in NRW, 1991-2003

Die Kosten der Krankenhäuser werden jährlich in der Krankenhausstatistik ausgewiesen. So wurden für die Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2003 Kosten in Höhe von 55,7 Mrd. Euro errechnet (1,7 Mrd. mehr als 2002). Auf jeden stationär behandelten Patienten entfallen damit 3.218 Euro, dies sind 16,8 % mehr als 11 Jahre zuvor im Jahr 1992.

Unter einem Krankenhaus ist eine Einrichtung zu verstehen, die durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung Krankheiten, Leiden oder Körperschäden feststellt, heilt oder lindert oder die Geburtshilfe leistet und in der die zu versorgenden Patienten untergebracht und gepflegt werden. Krankenhäuser werden weiter unterschieden in allgemeine und sonstige Krankenhäuser. Während die allgemeinen Krankenhäuser Betten in allen medizinischen Fachrichtungen bereithalten, verfügen sonstige Krankenhäuser ausschließlich über Betten für psychiatrische, psychotherapeutische und / oder neurologische Behandlungen. Kennzeichnend für die allgemeinen Krankenhäuser, die auch „Akut Krankenhäuser“ genannt werden, ist eine kurze Verweildauer der Patienten, im Gegensatz zu den sonstigen Krankenhäusern mit einer längeren Aufenthaltsdauer. Seit dem Jahr 2002 ist diese Definition leicht modifiziert. Dies führt zu einer systematischen Veränderung in der Anzahl der Krankenhäuser und Betten beider Krankenhaustypen (s.u.).

In der Krankenhausstatistik ist ab dem Berichtsjahr 2002 eine weitere Veränderung aufgetreten. Bis einschließlich 2001 wurden die sog. Stundenfälle innerhalb eines Tages gesondert ausgewiesen und in der Summe der stationären Behandlungsfälle nicht berücksichtigt. Seit 2002 wird diese Unterscheidung nicht mehr vorgenommen. Abbildung 1 macht deutlich, wie dadurch die Anzahl der stationären Behandlungsfälle sprunghaft ansteigt. Gleichzeitig nimmt die Belastung der Ärzte und des Pflegepersonals zu, die Kosten steigen an und die Verweildauer der Patienten sinkt noch einmal deutlich. Mit dem Absinken der stationären Behandlungsfälle im Jahr 2003 sinkt die Belastung der Ärzte wieder. Dagegen steigt sie für das Pflegepersonal weiter an. Grund dafür ist der Rückgang der Beschäftigtenzahlen für die Pflege.

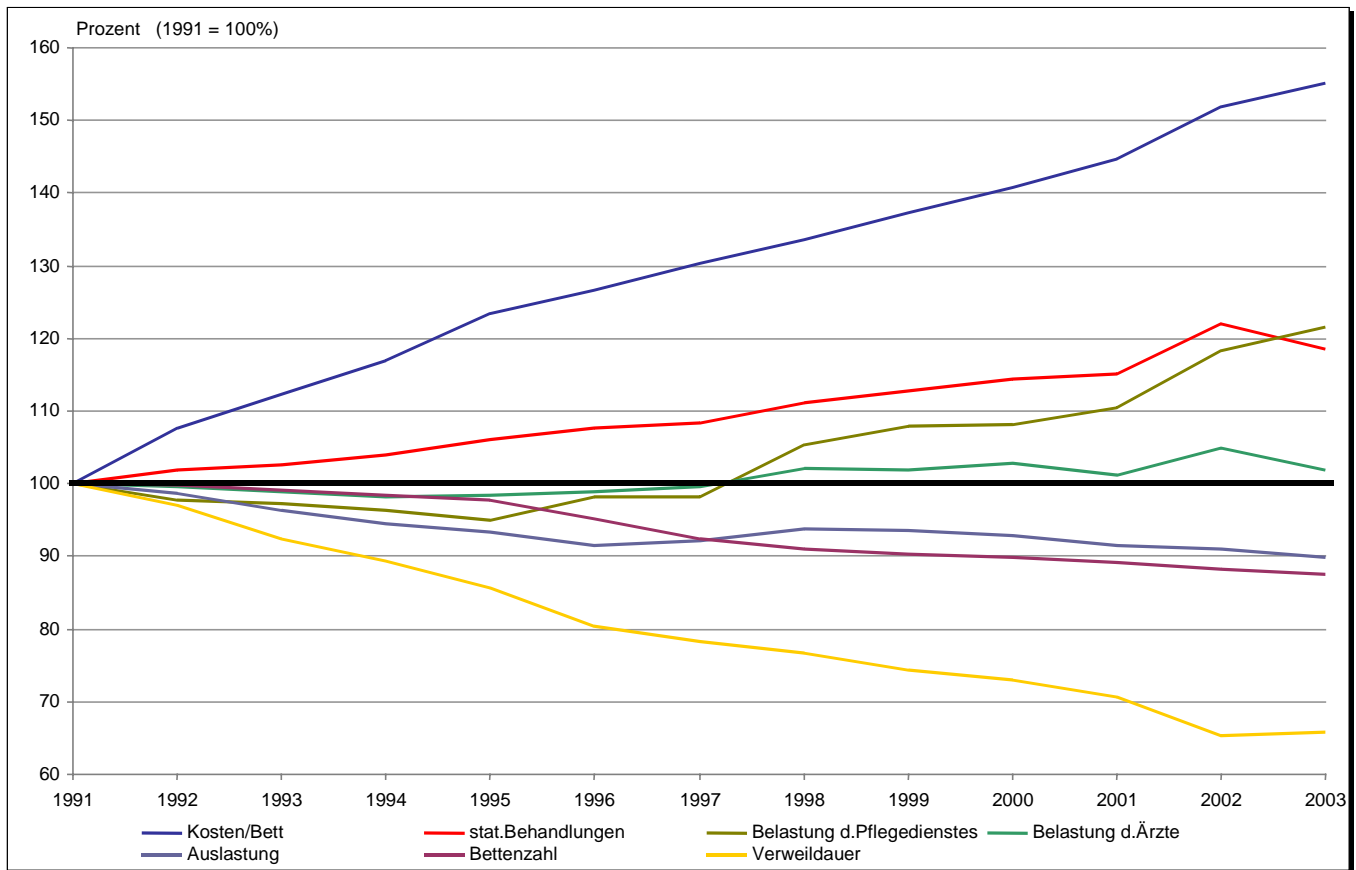


Abbildung 1: Entwicklung der wichtigsten Kennziffern der allgemeinen Krankenhäuser in NRW, 1991-2003 (1991 = 100 %)

► **Krankenhäuser und Bettenzahl**

Die Anzahl der Krankenhäuser ist in NRW von 485 im Jahr 1991 auf 459 im Jahr 2003 gesunken. Damit befinden sich 21 % aller Krankenhäuser der Bundesrepublik Deutschland in Nordrhein-Westfalen.

Im Jahr 2002 kam es zu einer Abnahme der allgemeinen Krankenhäuser und einer Zunahme der sonstigen Krankenhäuser. Diese Entwicklung resultiert aus einer geänderten Definition der beiden Krankenhaustypen. Der gleiche Trend ist für die Anzahl der Betten zu beobachten. Die Krankenhausbetten haben insgesamt im Zeitraum von 1991 bis 2003 um 17 % abgenommen, von 160.130 auf 132.834 (vgl. Abb. 1). Davon entfallen 120.080 Betten auf die allgemeinen Krankenhäuser.

Allgemeine und sonstige Krankenhäuser unterscheiden sich nach Art der Trägerschaft in öffentliche, freigemeinnützige und private Krankenhäuser. Unter den allgemeinen Krankenhäusern verfügen die privaten Kliniken in NRW 2003 über einen Bettenanteil von 1,52 %. Im Jahre 1991 betrug der Anteil 0,74 %, so dass eine Verdopplung eingetreten ist.

► **Kostenentwicklung**

Im Jahr 2003 erreichten die Kosten der **allgemeinen** Krankenhäuser in NRW 11,8 Mrd. Euro, während sie im Jahr 1991 noch bei rund 8,6 Mrd. Euro lagen. Von 2002 zu 2003 wurde eine Kostensteigerung von 1,3 % verzeichnet. Auf jeden behandelten Patienten in allgemeinen Krankenhäusern in NRW entfielen 2003 Kosten in Höhe von 3.000 Euro. Für die **sonstigen** Krankenhäuser wurden knapp 886 Mio. Euro ausgegeben, das entspricht 6.470 Euro je behandeltem Patienten. **Insgesamt** kommt es so zu einer Summe von 12,7 Mrd. Euro und einer Aufwendung von 3.120 Euro je Patient. Dieser Wert liegt unter dem Bundesdurchschnitt und weit unter den maximalen Werten der Stadtstaaten von 4.011 Euro. Der niedrigste Wert wurde in Brandenburg erreicht (2.811 Euro / Patient).

Die Kosten für die **allgemeinen** Krankenhäuser verteilen sich, wie in Abbildung 2 dargestellt auf 65 % Personal- und 35 % Sachkosten. Unter den Personalkosten entfällt der größte Anteil auf den Pflegedienst (34 %), gefolgt von Ausgaben für das sonstige Personal (27 %) und den ärztlichen Dienst (25 %). Während die Lebensmittel unter den Sachkosten nur einen Anteil von 5 % haben, verursacht der medizinische Bedarf die meisten Kosten (48 %). Die sonstigen Sachkosten haben einen Anteil von 47 %. In den **sonstigen** Krankenhäuser werden mehr Ausgaben für das Personal getätigt (78 %). Der Kostenanteil für das Pflegepersonal nimmt 50 % ein, der des ärztlichen Dienstes beträgt nur 15 %. Innerhalb der Sachkosten kommt es ebenfalls zu einer Verschiebung. So liegen die sonstigen Sachkosten bei 68 %, die des medizinischen Bedarfs nur bei 19 %. Die Anzahl der sonstigen Krankenhäuser ist zu gering, als dass sich die unterschiedliche Ausgabenverteilung auf die Kostenverteilung der Krankenhäuser insgesamt auswirken würde. Sie entspricht der der allgemeinen Krankenhäuser.

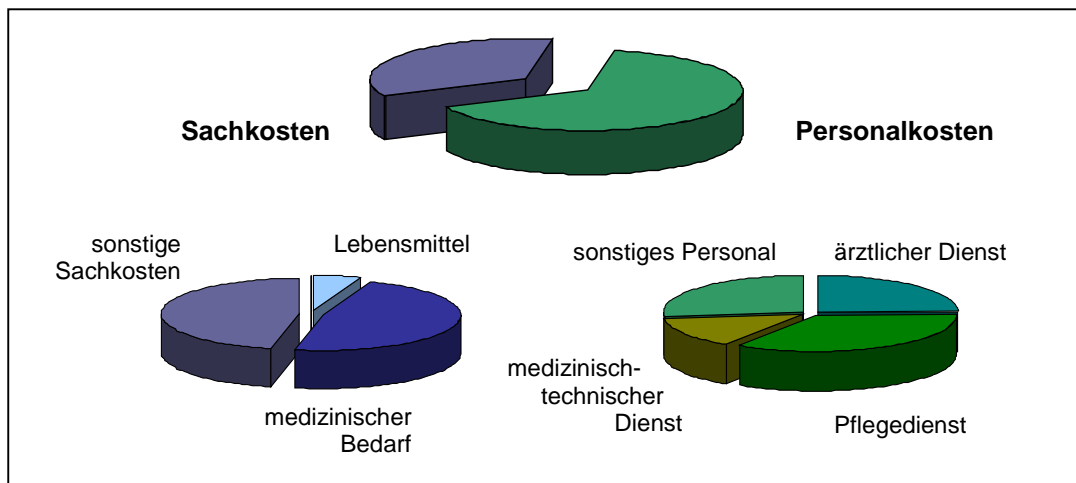


Abbildung 2: Kostenverteilung der allgemeinen Krankenhäuser, NRW, 2003

Die Krankenhauskosten werden jeweils für die Bundesländer aufgewiesen, anders dagegen die Krankheitskostenrechnung. Sie wird auf die gesamte Bundesrepublik bezogen und für die Länder entsprechend umgerechnet. Daher handelt es sich bei den folgenden Angaben lediglich um Näherungswerte.

Die höchsten Kosten im Jahr 2002 mit rund 2,4 Mrd. Euro in den Krankenhäusern Nordrhein-Westfalens (**insgesamt**) verursachen Krankheiten des Kreislaufsystems, darunter vor allem die ischämischen Herzkrankheiten (714 Mio. Euro). Es folgen psychische und Verhaltensstörungen, bösartige Neubildungen und Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems mit jeweils über 1,3 Mrd. Euro. Auf Verletzungen und Vergiftungen entfallen rund 1,1 Mrd. Euro. Weitere Informationen zu den Krankheitskosten können dem Artikel „Krankheitskosten in NRW, 2002“ der Reihe „Gesundheit in NRW, kurz und informativ“ entnommen werden.

► **Verweildauer**

Die gestiegenen Krankenhauskosten spiegeln sich auch in der Trendkurve der Kosten je Pfllegetag wider. Im Jahr 1991 lagen die Kosten für einen Pfllegetag in NRW bei 200 Euro (allgemeine Krankenhäuser). Zwischen 1995 und 2000 stiegen die Kosten weniger steil an als in den Vor- und Folgejahren und erreichten im Jahr 2003 einen Betrag von 360 Euro je Pfllegetag. Gegenläufig entwickelt sich die Verweildauer der Patienten in den Krankenhäusern. In den **allgemeinen** Krankenhäusern sank die Dauer des Aufenthaltes in den Jahren 1991 bis 2003 von 13,3 Tagen auf 8,5 (vgl. Abb. 1). Die Verweildauer der Patienten in **sonstigen** Krankenhäusern ist länger (29,4 Tage), ist aber in den vergangenen Jahren vergleichsweise noch stärker zurückgegangen als in den allgemeinen Krankenhäusern. Dies wirkt sich auf die Gesamtsumme der Aufenthaltszeiten aus. Die durchschnittliche Verweildauer für allgemeine und sonstige Krankenhäuser sank von 15,2 Tagen im Jahr 1991 auf 9,2 im Jahr 2003.

► **Personal**

65 % der Kosten der Krankenhäuser sind Personalkosten. Somit ist die Reduktion des Personals eine der Hauptmaßnahmen zur Kostenersparnis. Dies betrifft vor allem das Pflegepersonal. Im Jahr 1991 waren in den **allgemeinen** Krankenhäusern in NRW 87.148 Personen im Pflegedienst tätig. Diese Zahl stieg bis zum Jahr 1995 auf über 97.000 an und ist derzeit fast wieder auf das Niveau von 1991 gesunken. Da aber gleichzeitig die Anzahl der stationären Behandlungen gestiegen ist, stieg die sog. Belastungszahl (Fälle je Personalvollkraft pro Jahr) von 36 auf 44 Fälle je Person im Pflegedienst an (vgl. Abb. 1). Für Ärzte in allgemeinen Krankenhäusern ergibt sich ein ähnliches Bild. Ihre Zahl stieg von 23.666 im Jahr 1991 auf 28.110 im Jahr 2003. Die Belastungszahl erhöhte sich von 137 auf 140 Patienten je Arzt (vgl. Abb. 1). Allerdings ist sie im Vergleich zum Vorjahr durch die deutlich gesunkene Anzahl der Behandlungsfälle leicht gesunken (2,8 %). In den **sonstigen** Krankenhäusern hat das Personal stark abgenommen. Dadurch erhöhte sich die Belastungszahl des Pflegepersonals in den Jahren 1991-2003 von 5,8 auf 14,2 Patienten je Pflegekraft und die des ärztlichen Dienstes von 53,5 auf 83,9 Patienten je Arzt. Im Jahr 1991 versorgten 1.325 Ärzte 70.861 Patienten, 2003 betreuten 1.632 Ärzte 136.926 Patienten.

Für Rücksprachen:

Dr. Wolfgang Hellmeier

Dezernat Gesundheitsindikatoren und -daten

E-Mail: Wolfgang.Hellmeier@loegd.nrw.de

Tel. 0521 – 8007 – 216, Fax 0521 – 8007 – 297

Stand: Juni 2005